Nr. 82 Drittes Blatt 164. Jahrgang Dienstag, 7. April 1914

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter" werden dem „Anzeiger" viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen" zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen" erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 51. Redaktion: 112. Tel.-Adr.: AnzeigerGießen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 7. April 1914.

** Die 4. Hauptversammlung des Hessischen Landes-Lehrerinnenvereins findet Samstag, den 18. April, in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule zu Offenbach a. M. statt. In der öffentlichen Nachmittags-Versammlung spricht Frl. E. Wilhelmy-Worms über „die Lehrerin in der Fürsorgetätigkeit".

** Zur Versteigerung des Immobiliarbesitzes der Troßschen Konkursmasse erfahren wir, daß Ortsgerichtsmann Leo die von ihm erstandenen Geländestücke ebenfalls an Kalkwerkbesitzer Haas abgetreten hat. Dieser hat als Beauftragter eines Teils der Gläubiger gehandelt, die eine Gelände-Verwertungs-Genossenschaft für die Troßschen Immobilien zu bilden beabsichtigen. Man hofft durch eine zweckmäßige Verwertung des Hauses und der Grundstücke eine Mehreinnahme zu erzielen, wodurch der erlittene Schaden herabgemindert werden soll.

** Oeffentliche Bücherhalle. Im März wurden 2597 Bände ausgeliehen. Davon kommen auf: Erzählende Literatur 1355, Zeitschriften 461, Jugendschriften 223, Literaturgeschichte 5, Gedichte und Dramen 44, Länder- und Völkerkunde 94, Kulturgeschichte 38, Geschichte und Biographien 115, Kunstgeschichte 14, Naturwissenschaft und Technologie 117, Heer- und Seewesen 22, Haus- und Landwirtschaft 38, Gesundheitslehre 27, Religion und Philosophie 35, Staatswissenschaft 19, Sprachwissenschaft 9, Fremdsprachliches 21 Bände. Nach auswärts kamen 59 Bände.

** Briefumschläge für den Postscheckverkehr. Nach dem neuen Postscheckgesetz unterliegen vom 1. Juli ab die Briefe der Kontoinhaber an die Postscheckämter allgemein der billigen Ortstaxe von 5 Pf., wenn die Kontoinhaber dabei von der Postverwaltung vorgeschriebene Briefumschläge benutzen. Diese besonderen Umschläge können von den Postscheckämtern bezogen, aber auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe, Farbe und Stärke des Papiers sowie im Vordrucke mit den amtlichen genau übereinstimmen. Für die Kontoinhaber, die nicht am Orte des Postscheckamts wohnen und die gegenwärtig Briefumschläge mit der vorgedruckten Adresse des Postscheckamts benutzen, empfiehlt es sich deshalb, den Bedarf an diesen Umschlägen nur noch bis Ende Juni zu bemessen. Die Postverwaltung wird demnächst das Muster für den vom 1. Juli ab zu benutzenden Briefumschlag bekannt geben. Musterbriefumschläge können dann von den Postscheckämtern kostenfrei bezogen werden.

Kreis Büdingen.

= Gettenau, 5. April. Heute wurde hier unter sehr großer Beteiligung unser Altbürgermeister Georg Karl Möbs beerdigt. Nachdem er viele Jahre das Amt eines Beigeordneten in unserer Gemeinde bekleidet hatte, wurde der Verstorbene 1892 als Bürgermeister gewählt und trat 1910 freiwillig von diesem Posten wieder zurück. Bis zu seinem Tode war er Mitglied des Kreisausschusses und Kreistags des Kreises Büdingen und des Aufsichtsrats der Bezirksparkasse Nidda. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Heinze, sowie Geh. Regierungsrat Boeckmann von Büdingen, Bezirksparkassenrechner Ringshausen aus Nidda und Bürgermeister Stoll von hier schilderten die großen Verdienste des im 74. Lebensjahre unerwartet Verschiedenen und widmeten ihm ehrenvolle Nachrufe.

Kreis Friedberg.

(In einem Teil der Auflage wiederholt.)

⊙ Friedberg, 5. April. Am Großh. Lehrerseminar wirkten nach dem Jahresbericht im abgelaufenen Schuljahre außer dem Direktor 13 ordentliche Lehrkräfte, 3 außerordentliche und ein Hilfslehrer. Die Schülerzahl betrug am Anfang des Schuljahres 181 und am Ende 175. Unter der Gesamtzahl waren nach der Konfession 164 evang., 17 kath., nach der Heimat aus Oberhessen 139, aus Starkenburg 27, aus Rheinhessen 8 und aus anderen deutschen Staaten 7. Lehrerssöhne waren darunter 10. Ihre Vorbereitung hatten erhalten in Vorseminaren 128, von Volksschullehrern 4, in Gymnasien 10, in Realschulen 38 und in anderen Lehranstalten 1. Von einem schweren Verluste wurde das Seminar betroffen durch den Tod seines Direktors Dr. Hermann Schäfer, dessen Leitung seit Ostern 1903 die Anstalt eine erfreuliche und fortschreitende Entwicklung zu danken hat. Als Nachfolger ist bereits Direktor Dr. Karg vom Alzeyer Lehrerseminar ernannt worden. Im neuen Schuljahr, das am 28. April beginnt, wird mit dem Seminar eine besondere Uebungsschule verbunden, wie solche in Preußen schon lange bestehen und in Hessen am Bensheimer Ernst-Ludwig-Seminar eine solche vor zwei Jahren zuerst eingerichtet worden ist. — Das Seminar in Alzey war in 1913/14 von 162 Schülern besucht.

d Bad-Nauheim, 4. April. Die Stadtschule wurde im abgelaufenen Schuljahr von etwa 730 Schülern besucht, denen 19 ordentliche Lehrkräfte (15 Lehrer und 4 Lehrerinnen) Unterricht erteilten. Die Durchschnittsklassenstärke beträgt demnach rund 38, eine Ziffer, die im Vergleich zu den meisten anderen hessischen Orten recht günstig ist. Entlassen wurden aus der Stadtschule heute nahezu 80 Knaben und Mädchen. Mit der Konfirmandenentlassung war eine größere öffentliche Schulfeier verbunden.

L. Bad-Nauheim, 5. April. In hiesigen maßgebenden Kreisen wie auch bei Landtagsabgeordneten ist man der Ansicht, daß für ein internationales Weltbad wie Bad-Nauheim die hiesigen Theaterverhältnisse nicht mehr passend sind. Das gut geleitete Gr. Kurtheater bedarf eines eigenen Theatergebäudes und nicht eines Saales, wie er schon vor 10 Jahren benutzt worden. Auch müßte die Terrasse erweitert werden.

Hessen-Nassau.

[] Marburg, 5. April. In dem bis auf den letzten Platz besetzten großen Stadtsaale fand am Freitag ein von den Handlungsgehilfen-Verbänden, dem Fortbildungsverein, dem Evangelischen Bund, dem Deutsch-Evangelischen Frauenbund, dem Verein Frauenbildung-Frauenstudium, dem Verein Frauenstimmrecht, dem Vaterländischen Frauenverein, dem Jungdeutschlandbund, dem Wandervogel- und deutschen Techniker-Verband einberufene Versammlung wegen der Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe statt. Die Redner der Handlungsgehilfen, die Herren Geßner und Schellin, kritisierten den diesbezüglichen Gesetzentwurf, wie er jetzt dem Reichstage vorliegt und das Verhalten der Abgeordneten. Auch die anderen Redner, die Herren Buchhändler Sonnenschein, Prof. Trommershausen, Hauptmann a. D. Schimpff, Prof. Rade, Lehrer a. D. Freudenstein und Kaufmann Euler, traten warm für entschiedene Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ein. Eine diesbezügliche Entschließung, in der auch das Publikum gebeten wurde, Sonntags die Geschäfte, die jetzt noch in Marburg fünf Stunden geöffnet sein dürfen, zu meiden, fand einstimmige Annahme. Die Versammlung war aus allen Kreisen unserer Einwohnerschaft stark besucht.

h. Hettersheim, 6. April. Auf dem Wege nach Frankfurt geriet in der Sonntagnacht ein Hanauer Automobil in der Nähe unseres Ortes in Brand. Der sehr wertvolle Kraftwagen wurde bis auf das Eisengerippe vernichtet.

h. Höchst a. M., 6. April. In den Farbwerken trugen sich am Samstag schwere Vergiftungsfälle zu. Trotz der sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln strömten in der Abteilung für Hydrosulfit giftige Gase aus, durch welche die in dem Raum befindlichen Chemiker Dr. Momberger, Dr. Zahn und Dr. Stock, sowie die Aufseher Bläßer und Gramm bewußtlos wurden. Alle fünf Personen mußten sofort dem Krankenhause zugeführt werden, wo es gelang, sie dem Leben zurückzurufen.

h. Oberursel, 6. April. Zwischen der Hohenmark und der Stadt fuhr heute mittag ein Wagen der elektrischen Straßenbahn in ein Lastfuhrwerk. Hierbei wurden zwei Pferde auf der Stelle getötet. Der Straßenbahnwagen erlitt schwere Beschädigungen. Die Schuld soll den Wagenführer treffen.

Vereinsnachrichten.

f. Butzbach, 5. April. Gestern abend hielt der Kriegerverein im Hessischen Hof seine Monatsversammlung ab. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles hielt Kamerad Postschaffner Mohr von Gießen einen sehr interessanten Vortrag über seine eigenen Erlebnisse bei den Kämpfen der Südabteilung im Hottentottenfeldzug 1904—1907. Der Vortragende erntete reichen Beifall. Da er versprochen, im hiesigen Verein noch einen zweiten Vortrag über seine weiteren Erlebnisse in Afrika zu halten, so dürfte es sich empfehlen, daß die Mitglieder diese Versammlung recht zahlreich besuchen.

Vermischtes.

* Vorgeblicher Ueberfall. Aus Kolmar i. Els., 4. April, wird gemeldet: Am 2. Februar d. J. war ein Rekrut des hiesigen Dragonerregiments ins Lazarett gebracht worden, weil ihm, wie er erzählte, in einer ziemlich unbelebten Straße, von einem Unbekannten, der Dialekt gesprochen habe, mit einem Revolver in die linke Hand geschossen worden war. Der Vorfall, der damals nicht aufgeklärt werden konnte, ist in auswärtigen Blättern vielfach kommentiert worden. Jetzt hat der Soldat, ein Rheinländer, gestanden, daß er sich damals den Schuß selber beigebracht habe und daß seine Erzählung erfunden gewesen sei. Aus welchem Grunde sich der Soldat die Verletzung beibrachte, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Eisenbahnunglück. Aus Bremen, 6. April, wird amtlich gemeldet: Gestern abend gegen 11 Uhr fuhr der von Cuxhaven kommende Personenzug 915 bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Lehe infolge unrichtiger Weichenstellung in ein falsches Gleis und überrannte den am Ende stehenden Prellbock. Die Lokomotive stürzte mit mehreren Wagen die Dammböschung hinab. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Reisende sind nicht verletzt worden.

* Die Telephonpostkarte. Die amerikanische Postverwaltung hat kürzlich eine interessante neue Form der Postkarte eingeführt. Hierbei wird nämlich in der Aufschrift nicht nur der Name des Empfängers, sondern auch seine Telephonnummer angegeben. Sobald diese Karte am Bestimmungsorte eingegangen ist, wird sie alsbald auf telephonischem Wege dem Empfänger zur Vorlesung gebracht, um ihn dann auf dem gewöhnlichen Wege im Originale zugestellt zu werden. Diese neuen Telephonpostkarten sind mit einer eigenen Marke im Werte von ungefähr 20 Pf. versehen.

* Ein Stiefelmuseum. In der alten schweizerischen Stadt Arbon am Bodensee verstarb kürzlich ein Notar namens Santer, der eine Sammlung hinterließ, zu der es ein Seitenstück wohl noch niemals gegeben hat. Der Mann sammelte nämlich — Stiefel, und hatte mit der Zeit ein ganzes Stiefelmuseum zusammengebracht, welches nicht weniger als 7000 Paare Stiefel und Schuhe von allen Formen, von den verschiedensten Völkern und aus den verschiedensten Zeiten umfaßte. Dieses Museum aber ließ der wunderliche Mann, wie berichtet wird, niemanden, nicht einmal seine eigene Frau sehen, und erst nach seinem Tode wurde die Sammlung zugänglich. Sie soll angeblich auf einen Wert von etwa 25000 Mk. geschätzt worden sein.

* Von dem Unglück der Robbenfänger. Aus St. John, 5. April, wird gemeldet: Der Robbenfänger „Erik" ist heute mittag hier eingetroffen und berichtet, daß er von dem Dampfer „Southern Croß", der früher „Terranova" hieß und der Ernest Shackletons Expeditionsschiff war, nichts gesehen und nichts gehört habe. Der Kapitän des „Erik" erzählte, daß die Dampfer „Erik" und „Southern Croß" am Donnerstag vor acht Tagen auf der Reise waren und daß an diesem Tage die „Southern Croß" die Heimreise antrat. Sie hatte 17000 Robben an Bord und so tief geladen, daß sie einen Teil der Vorräte und ihre Kohlen auf Deck bringen mußte. Ein zweiter Robbenfänger, der heute nachmittag hier eintraf, hat „Southern Croß" am Freitag vor acht Tagen auf der Heimreise gesichtet. Man hat jetzt die „Southern Croß" mit ihrer Besatzung von 175 Mann als verloren aufgegeben. Ein alter Kapitän äußerte sich über den vermißten Dampfer „Southern Croß", eine Fracht von Robbenfett und Robbenfellen würde in einem Sturme wie lose Melasse sich verhalten. Nichts könnte schlimmer sein, denn bei jedem Ruck würde die Fracht verschoben werden und es sei fast sicher, daß dadurch die Seiten des Schiffes aufgerissen würden, wodurch es wie ein Stück Blei sinken müsse.

* Wer zur See fahren will und keine Kenntnis über Anstellung auf Schiffen, Dienstverhältnisse usw. hat, sollte sich unter keinen Umständen durch unverantwortliche Ratgeber verleiten lassen, Geld zu senden oder sich mit Stellenvermittlern einlassen. Für die Anstellung auf Seeschiffen gibt es für alle Kategorien der Besatzung nur eine Möglichkeit, und das ist die Annahme bei persönlicher Vorstellung durch die Heuerbureaus der Reedereien; nur Schiffsjungen werden vom Schulschiff-Verein Bremen, vom Verein Seefahrt in Hamburg oder von den großen Segelschiffreedereien direkt eingestellt. Jede andere Art von Stellenvermittlung sollten Unerfahrene meiden und sich im Zweifelsfalle vertrauensvoll an die Deutsche Schiffs-Auskunftstelle in Hamburg wenden, die zwar keine Stellen vermittelt, aber unentgeltlich alle bezüglichen Anfragen beantwortet.

Spröde Haut wird sammetweich zart, rosig bei täglicher Waschung mit der unvergleichlichen **Myrrholinseife** die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptisch, heilenden, neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährte. ...b

Ibsens Witwe †.

Es war in Ibsens Bergenser Zeit und der Ruhm des jungen Dichters begann sich auszubreiten. Als im Jahre 1855 die Erstaufführung von „Frau Inger auf Oestrat" stattfand, befand sich unter den Zuschauern auch eine begeisterte Bewunderin des Dichters. Es war Fräulein Susanne Thoresen, die Tochter des hochangesehenen Probstes Thoresen an der Kreuzkirche zu Bergen. Schon lange bewunderte Fräulein Susanne Thoresen insgeheim Ibsen und sein dichterisches Schaffen. Er kam oft in das Haus ihrer Eltern, wo die Stiefmutter, Magdalene Thoresen, die feinfühlende Wirtin spielte. Als Frau Ibsen, das damalige Fräulein Thoresen, ihm nach dem Tee ihre Komplimente zu dem Stück machte, und ihm anvertraute, wie hingerissen sie war, erwiderte der junge verliebte Dichter galant: „In Ihnen, Fräulein Thoresen, ist Stoff sowohl zu einer Frau Inger wie zu einer Aline" (den beiden weiblichen Hauptfiguren des Stückes). In dieser Periode übersandte Ibsen dem Fräulein Thoresen, wie Paulsen meint, seinen persiflierten Freiersbrief, der so schließt:

„Du junges, träumendes Rätsel,
Ach, wüßt' ich mit Dir vertraut:
Ach, dürft' ich kühn Dich erwählen
Zu meiner Gedanken Braut."

Die Ehe zwischen Ibsen und Susanne Thoresen gestaltete sich merkwürdig und glücklich zugleich. Das Zusammenleben mit seiner Frau eröffnete ihm neue Gesichtspunkte der Frauenfrage gegenüber. Seine Gattin war so ganz anders, als die Frauen seiner eigenen Familie; sie glich mehr den starken Heldinnen seiner Dichterphantasie, sie schloß sich dem Hjørdis-Typus an und konnte mit ihrer Willenskraft und ihrem starken Gefühlsleben wie eine Figur der Sage wirken. Ueber seine Ehe mit ihr hat sich Ibsen selbst einmal geäußert: „Erst nachdem ich mich verheiratet hatte, bekam mein Leben einen gewichtigeren Inhalt. Die erste Frucht war ein längeres Gedicht: „Auf den Höhen". Der Freiheitsdrang, der dieses Gedicht durchzieht, kam jedoch erst in der „Komödie der Liebe" zum vollen Ausbruch. Dieses Buch veranlaßte in Norwegen viel Gerede; man zog meine persönlichen Verhältnisse in die Diskussion, und ich verlor sehr in der öffentlichen Meinung. Die einzige, die damals das Buch billigte, war meine Frau. Sie ist ein Charakter, wie ich ihn just brauche, — unlogisch, aber von starkem poetischen Instinkt, hoher Denkungsart, fast gewalttätig in ihrem Haß auf alle kleinlichen Rücksichten." Fernstehende konnten freilich, wenn sie das Ibsensche Ehepaar in seiner Häuslichkeit kennen lernten, nicht immer sehen, daß Ibsen wirklich die Frau gefunden hatte, die er brauchte. So war eines Abends eine Dänin bei Ibsen zu Gast, und den ganzen Abend über stritt Ibsen mit seiner Frau über den Wert eines neuerschienenen Buches. Ibsen behauptete, es sei gut, seine Frau fand es schlecht, und als Ibsen im Eifer der Diskussion auf das größere Wissen pochte, das er als akademisch gebildeter Mann besitze, erwiderte Frau Ibsen ruhig, mit ihrem Fächer spielend, daß der Instinkt einer Frau ihr mehr sage, als dem Manne alles Wissen. „Herr Gott, die Beiden können doch unmöglich glücklich miteinander sein" — in diese Worte faßte die Dänin Paulsen gegenüber ihr Urteil über das Ehepaar Ibsen zusammen. Paulsen aber erwiderte lachend: „Verstehen Sie denn nicht, daß Ibsen und seine Frau wie zwei gute, geistvolle Kameraden miteinander streiten und daß eine solche Szene, wie wir sie heut abend erlebt haben, in keiner Weise ihr tieferes, seelisches Verhältnis zueinander berührt? . . . Würden Sie lieber an der Stelle dieser selbständigen Frau Ibsen, die ihrem Manne die Wahrheit sagt und deren Charaktergröße wir doch bewundern, eine gewöhnliche Nachbeterin sehen?"

An Reibungen hat es also in dieser Dichterehe nicht gefehlt. Besonders empfindlich war Ibsen, auch seiner Frau gegenüber, in allem, was sein dichterisches Schaffen anging. Von seinen werdenden Werken verriet er kein Sterbenswörtchen. Einmal machte sich nun Frau Ibsen mit ihm einen Spaß; er hatte ein Stück Papier verloren, auf dem die drei Worte standen: „. . . der Doktor sagt:". Dies Blättchen fiel ihr in die Hände, und sie fragte ihren Gatten nun, was denn dieser Doktor für eine Figur in seinem neuen Stücke sei. Ibsen war zuerst sprachlos, dann aber überschüttete er seine Frau mit Vorwürfen, weil er in seinem eigenen Hause nicht mehr sicher sei, weil er mit Spionen umgeben werde! Alle seine Entwürfe seien nun zerstört, seine Pläne verwirrt! Sie bringe ihn um seine Stille, die er zum Schaffen brauche, um das ruhige Wachsen und Gedeihen seiner Werke. Erst als Frau Ibsen eingestand, daß sie nur die drei Worte auf dem Blatte Papier gelesen habe, beruhigte sich der Dichter. Frau Susanne verstand es aber im ganzen trefflich, ihren Mann zu nehmen und auch seine Schrullen schonend zu behandeln. Zu diesen gehörte auch seine tiefwurzelnde Ansicht, keine Frau könne einen Knopf so annähen, daß er wirklich halte. Ibsen zog aus dieser Meinung seine Folgerungen, und wenn ihm ein Knopf abgerissen war, schloß er sich nach umständlichen Vorbereitungen in sein Zimmer ein und nähte ihn wieder an. Ein solcher, von ihm selbst angenähter Knopf mußte dann, so glaubte er, für alle Ewigkeit halten. Tatsächlich hielten die Knöpfe auch gut, allein das lag daran, daß Frau Ibsen heimlich das Nadelwerk ihres Gatten, das nie ganz zu Ende geführt war, nachbesserte!

Die Quintessenz des tiefen Glückes, das Ibsen in der Ehe mit Susanne Thoresen gefunden hat, findet sich wohl in einem seiner Gedichte niedergelegt, das aus Ibsens Nachlaß veröffentlicht worden ist. Freunden gegenüber, auch seinen Freunden gegenüber, sprach Ibsen fast nie von den Verdiensten seiner Frau; in diesem Gedicht aber hat er in Worte gefaßt, was sie ihm bedeutete. Es lautet in der deutschen, S. Fischerschen Ausgabe:

Ich träumt', ich läg' in der Truhe
Die man im Grabe barg;
Zur letzten irdischen Ruhe
Ward Erde man auf den Sarg.

Der Segen des Priesters weihte
Den Toten, ein Psalm klang laut;
Dann schied das Trauergeleite,
Und alles war fest verlaut.

Doch ich lag, einsam verschlossen,
Lebendig begraben hier;
Ich betete; strömend entflossen
Die heißen Tränen mir.

Da ward ich mein Auge beklommen
Auf Dich, Du Einzige Du,
Du hattest alles vernommen
Und lächelteest kindisch mir zu.

Da fühlt ich das Dunkel weichen,
Da strömte sonnendurchglüht
Ein Tonquell aus Deinem reichen,
Blühenden Kindergemüt.

oder diese sich außerhalb des Deutschen Reichs aufhalten, so ist der Besitzer als Beteiligter zu erachten, insofern er sich durch eine entsprechende Bescheinigung des Ortsgerichts als solcher ausweist.

Ist unbekannt oder ungewiß, wer beteiligt ist, so findet die Vorschrift des § 1913 des Bürgerlichen Gesetzbuches entsprechende Anwendung.

Gehört ein Grundstück zum Gesamtgut, so bedarf der Mann nicht der Zustimmung der Frau. Gehört ein Grundstück zum eingebrachten Gute der Frau, so bedarf diese nicht der Einwilligung des Mannes.

Vertreter von beteiligten Grundeigentümern haben gehörige Vollmachten vorzulegen.

Kommen gültige Beschlüsse nicht zu stande, so hat:

zu 1. Die Vollzugskommission die erforderlichen Beschlüsse zu fassen und

zu 2. Die Landeskommission die Sachverständigen und Schiedsrichter zu ernennen.

Zugleich fordere ich die außerhalb Holzheim wohnenden beteiligten Grundeigentümer auf, zur Wahrung ihrer Interessen einen in Holzheim wohnenden Bevollmächtigten zu bestellen, da eine weitere besondere Zuschrift im Laufe des Feldbereinigungsverfahrens an sie nicht mehr erfolgt.

Friedberg, den 3. April 1914.

Der Großherzogliche Feldbereinigungskommissär:
Dr. Jann, Kreisamtmann.

Bekanntmachung.

Betr.: Feldbereinigung Treis an der Lumda.

In der Zeit vom 8. bis einschließlich 25. April liegt werktags auf Großh. Bürgermeisterei Treis an der Lumda das Projekt über Herstellung der Wege 151 a (Verbindung des Acker- und Wiesenfeldes in Flur II und III jenseits der Bahn mit der Kreisstraße nach Allendorf östlich des Orts) nebst Abschrift der Beschlüsse der Vollzugskommission vom 9. Juli 1913 und 18. Februar 1914 zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einwendungen hiergegen sind bei Meidung des Ausschlusses während der Offenlegungszeit bei Gr. Bürgermeisterei Treis an der Lumda schriftlich und mit Gründen versehen einzureichen.

Friedberg, den 1. April 1914.

Der Großherzogliche Feldbereinigungskommissär:
Schnittspahn, Kreisamtmann.

Bekanntmachung.

Betr.: Feldbereinigung Queckborn.

In der Zeit vom 8. bis einschließlich 25. April 1914 liegen werktags auf Gr. Bürgermeisterei Queckborn zur Einsicht der Beteiligten offen:

1. Das Projekt über Verschleifung des Hangrabens nebst Abschrift des Beschlusses vom 4. März 1914.
2. Das Projekt über Regulierung einer Strecke des Aeicherbachs in Verbindung mit der Erbauung einer Brücke nebst Abschrift des Beschlusses vom 4. März l. Js.

Einwendungen hiergegen sind bei Meidung des Ausschlusses während der Offenlegungszeit bei Gr. Bürgermeisterei Queckborn schriftlich und mit Gründen versehen einzureichen.

Friedberg, den 2. April 1914.

Der Großherzogliche Feldbereinigungskommissär:
Schnittspahn, Kreisamtmann.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis einschließlich 18. April l. Js. liegt werktags auf Großh. Bürgermeisterei Muschenheim

das topographische Güterverzeichnis nebst alphabet. Namensverzeichnis der Gemarkung Muschenheim

zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einwendungen hiergegen sind bei Meidung des Ausschlusses während der Offenlegungszeit bei Großh. Bürgermeisterei Muschenheim schriftlich einzureichen.

Friedberg, 26. März 1914.

Der Großherzogliche Feldbereinigungskommissär:
Schnittspahn, Kreisamtmann.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

April 1914	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung in Zehnteln der sichtb. Himmelsgew.	Wetter
6. 2⁰⁰	736,5	11,9	5,9	56	W	6	7	Bew. Himmel
6. 9⁰⁰	739,5	8,1	6,1	76	WNW	2	9	"
7. 7⁰⁰	736,8	7,0	6,2	83	S	2	10	Bed. Himmel

Höchste Temperatur am 5. bis 6. April 1914 = + 12,5° C.
Niedrigste " " 5. " 6. " 1914 = + 8,0° "
Niederschlag: 4,3 mm.

Wöchentl. Uebersicht der Todesfälle i. d. Stadt Gießen.

11. Woche. Vom 8. bis 14. März 1914.
Einwohnerzahl: angenommen zu 32 900 (inkl. 1600 Mann Militär).
Sterblichkeitsziffer: 17,38 ‰,
nach Abzug von 9 Ortsfremden: 3,16 ‰.

Es starben an:	Zusammen:	Erwachsene:	Kinder im 1. Lebensjahr:	Kinder vom 2.—15. Jahr.
angeborener Lebensschwäche	1 (1)	—	1 (1)	—
Diphtherie	1 (1)	—	—	1 (1)
Miliartuberkulose	1 (1)	1 (1)	—	—
Lungenentzündung	2 (2)	2 (2)	—	—
Gehirnschlag	1 (1)	1 (1)	—	—
Blinddarmentzündung	1 (1)	1 (1)	—	—
anderen Krankheiten	4 (2)	3 (1)	—	1 (1)
Summa:	11 (9)	8 (6)	1 (1)	2 (2)

Anm.: Die in Klammern gesetzten Ziffern geben an, wie viel der Todesfälle in der betreffenden Krankheit auf von auswärts nach Gießen gebrachte Kranke kommen.

Märkte.

(In einem Teil der Auflage wiederholt.)

fe. **Frankfurt a. M.** Viehhofmarktbericht vom 6. April. Auftrieb: Rinder 1717, Ochsen 312, Bullen 65, Kühe und Färsen 1040, Kälber 111, Schafe 137, Schweine 2776, Ziegen 0, Ziegenlämmer 0.

Tendenz: Rinder flau, bleibt Ueberstand, Kälber, Schafe und Schweine rege.

	Preis für 100 Pfd. Lebend-gewicht Mk.	Schlacht-gewicht Mk.
Ochsen.		
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, 4—7 Jahre alt	48—52	86—90
die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	43—46	78—83
Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—42	70—77
Bullen.		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtw.	45—47	75—80
Vollfleischige, jüngere	41—44	70—76
Färsen, Kühe.		
Vollfleischige ausgem. Färsen höchst. Schlachtw.	44—48	79—86
Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41—44	76—79
wenig gut entwickelte Färsen	38—43	73—83
ältere ausgemästete Kühe	36—40	67—74
Mäßig genährte Kühe und Färsen	30—35	60—70
Gering genährte Kühe und Färsen	20—27	46—61
Kälber.		
Feinste Mastkälber	64—66	107—110
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—62	98—105
Geringere Mast- und gute Saugkälber	52—56	88—95
Schafe.		
Stallmastschafe:		
Mastlämmer und jüngere Masthammel	40—42	88—92
Schweine.		
Vollfleischige Schweine von 80—100 kg Lebendgewicht	48.00—50.00	62.00—63.00
Vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	40.00—48.00	59.00—61.00
Vollfleischige Schweine von 100—120 kg Lebendgewicht	47.00—50.00	61.00—63.00
Vollfleischige Schweine von 120—150 kg Lebendgewicht	47.00—50.00	61.00—63.00

fe. **Frankfurt a. M.**, 6. April. (Orig.-Teleg. des „Gieß. Anz.".) Amtliche Notierungen der heutigen Fruchtmarktpreise. Weizen (hiesiger) Mk 20.30—20.50, Kurmainzer Mk. 20.30—20.50, Wetterauer Mk. 00.00—00.00, Roggen (hiesiger) Mk. 16.30—16.40, Gerste (Wetterauer) Mk. 17.00—17.50, Gerste, Franken, Pfälzer, Ried Mk. 17.50—18.00, Hafer Mk. 16.50—17.00, Mais Mk. 15.00—15.25, Weizenmehl 0 Mk. 00.00—00.00, Weizenmehl I Mk. 00.00—00.00, Weizenmehl III Mk. 00.00—00.00, Roggenmehl 0 Mk. 00.00—00.00 Roggenmehl 0/I Mk. 00.00—00.00, Roggenmehl I Mk. 00.00—00.00, Weizenkleie Mk. 0.00—0.00, Weizenschalen Mk. 0.00—0.00, Roggenkleie Mk. 00.00—00.00, Malzkeime Mk. 00.00—00.00, Biertreber 00.00—00.00, Futtergerste Mk. 00.00—00.00. Alles per 100 kg ab hier.

fe. **Frankfurt a. M.**, 6. April. (Orig.-Teleg. des „Gießener Anzeigers".) Kartoffelmarkt. Man notierte: Kartoffeln in Waggons Mk. 4.00—4.50, im Kleinhandel Mk. 5.00—5.50 für je 100 kg.

Drucksachen aller Art
liefert in jeder gewünschten Ausstattung preiswert die
Brühl'sche Universitäts-Druckerei, Schulstr. 7

Rotationsdruck der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei, R. Lange, Gießen.

Kreisblatt für den Kreis Gießen.

Nr. 28 — 7. April — 1914

An die Schulvorstände des Kreises.

Unter Hinweis auf unser Ausschreiben vom 16. April 1913 ersuchen wir nach Anhörung der Lehrer um baldige Berichterstattung, ob den dort gegebenen Weisungen entsprochen worden ist oder nicht.

Gießen, den 2. April 1914.

Großherzogliche Kreisschulkommission Gießen.
Dr. Usinger.

Betr.: Förderung der Volksbibliotheken.

An die Schulvorstände des Kreises.

Auch in diesem Jahre stehen uns Mittel zu dem oben angegebenen Zweck zur Verfügung. Wenn in Ihrer Gemeinde eine Volksbibliothek besteht, so empfehlen wir Ihnen, bald an uns zu berichten, aus welchen Mitteln die Unterhaltung geschieht, und ob um eine Beihilfe nachgesucht wird. Nach dem 1. Mai l. Js. einlaufende Gesuche können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden.

Gießen, den 3. April 1914.

Großherzogliche Kreisschulkommission Gießen.
J. V.: Welcker.

Bekanntmachung.

Betr.: Uebersiedelung schulpflichtiger Kinder in andere Gemeinden.

An die Ortspolizeibehörden und Schulvorstände des Kreises.

Wir bringen in Erinnerung, daß nach Verfügung Großh. Ministeriums des Innern die Ortsschulvorstände sowohl von dem Zu- als von dem **Wegzuge** schulpflichtiger Kinder und Fortbildungsschüler durch die Ortspolizeibehörden zu benachrichtigen sind.

Gießen, am 2. April 1914.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. V.: Welcker.

Betr.: Ausführung der Polizeiverordnung über das Vertilgen der Blutlaus vom 19. November 1904.

An den Oberbürgermeister zu Gießen und an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Rundgang der Kommissionen gemäß § 3 der oben erwähnten Polizeiverordnung im Monat April stattzufinden hat. Zur Ersparung von Schreibarbeit wollen wir weiterhin versuchsweise von Vorlage des Protokolls gemäß § 10 absehen und haben das Vertrauen, daß die Kommissionen auch ohne diese Vorlage die ihnen obliegende Tätigkeit gewissenhaft ausüben.

Gießen, den 3. April 1914.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. V.: Langermann.

Bekanntmachung.

Betr.: Landespolizeiliche Prüfung des Entwurfs für Gleisveränderungen auf dem Bahnhof Lollar.

Der Plan, sowie das Wege-, Vorflut- und Bauwerksverzeichnis für den Entwurf für Gleisveränderungen auf dem Bahnhof Lollar liegt auf dem Bureau der Großh. Bürgermeisterei Lollar vom 11. April bis zum 17. April l. Js. einschließlich zur Einsicht offen.

Zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs ist auf

Dienstag, den 21. April 1914,
nachmittags 2½ Uhr,

auf dem Bahnhof zu Lollar Termin festgesetzt. In diesem Termin sind Einwendungen gegen den Entwurf, die sich auf Ansprüche wegen Verlegung und Aenderung öffentlicher Wege, An- und Zufahrten auf Grundstücke, Einfriedigungen, Wasser- und Vorflutverhältnisse usw. beziehen, oder welche die Herstellung von Schutzvorrichtungen zur Sicherung gegen die aus dem Bahnbetrieb entstehenden Gefahren und Nachteile betreffen, bei Meidung des Ausschlusses vorzubringen. Auch können solche vorher schriftlich eingereicht werden.

Gießen, den 2. April 1914.

Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. V.: Langermann.

Betr.: Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften.

An die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Wir beauftragen Sie, künftig in den Empfangsbescheinigungen über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften den in unserer Bekanntmachung vom 15. August 1913 — Kreisblatt Nr. 66 — festgesetzten Ortslohn von 3 Mark niederzuschreiben.

Gießen, den 2. April 1914.

Großherzogliches Kreisamt Gießen
J. V.: Langermann.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 9. April 1914, nachmittags 2 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum Solmser Hof in Laubach ein Vortrag des Professors Dr. Gilsevius zu Gießen über das Thema:

„Die Landwirtschaft in unseren Deutschen Kolonien und ihre Bedeutung für die einheimische Landwirtschaft"

statt.

Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins werden zur zahlreichen Beteiligung freundlichst eingeladen.

Arnsburg, den 31. März 1914.

Der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins für die Provinz Oberhessen.
Graf von Solms-Laubach.

Bekanntmachung.

Betr.: Ausnahmen von § 139 c und 139 e Abs. 1 der Gewerbeordnung.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß am 9. und 11. April l. Js. die Vorschriften über die Mindestruhezeit und Mittagspausen der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen keine Anwendung finden. An diesen Tagen ist in offenen Verkaufsstellen ein Geschäftsbetrieb bis zehn Uhr abends gestattet.

Gießen, den 2. April 1914.

Großherzogliches Polizeiamt Gießen.
Gebhardt.

Bekanntmachung.

Betr.: Feldbereinigung in der Gemarkung Geilshausen.

In der Zeit vom 15. bis einschließlich 22. April l. Js. liegen auf Großh. Bürgermeisterei Geilshausen während der üblichen Dienststunden folgende Akten zur Einsicht der Beteiligten offen:

1. Kostenanschlag über Entwässerung von Grundstücken in den Fluren III, IV, IX, X und XV nebst Plänen und Kommissionsbeschluß vom 16. März l. Js.
2. Das Pachtentschädigungsverzeichnis infolge Gemarkungsgrenzregulierung mit Kesselbach.

Einwendungen hiergegen sind bei Meidung des Ausschlusses innerhalb der obengegebenen Offenlegungsfrist bei Gr. Bürgermeisterei Geilshausen einzureichen und zu begründen.

Friedberg, den 28. März 1914.

Der Großherzogliche Feldbereinigungskommissär:
Dr. Jann, Kreisamtmann.

Bekanntmachung.

Betr.: Feldbereinigung in der Gemarkung Bergheim, Kreis Gießen.

Nachdem die Feldbereinigung in der Gemarkung Bergheim endgültig beschlossen und der Beginn der Feldbereinigungsarbeiten von Großh. Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe angeordnet worden ist, lade ich hiermit sämtliche beteiligten Grundeigentümer zu der gemäß Art. 16 des Feldbereinigungsgesetzes

Donnerstag, den 23. April 1914,
vormittags 10½ Uhr,

in Holzheim bei Gastwirt Sames stattfindenden Versammlung ein.

Die Versammlung hat:

1. darüber zu beschließen, wie die Feldbereinigungskosten aufgebracht werden sollen, ob durch Aufschlag auf den Flächengehalt oder den Abschätzungswert der Grundstücke oder, abgesehen von dem in Art. 20 des Feldbereinigungsgesetzes bezeichneten Fall, durch Bildung und Verkauf von Massegrundstücken, sowie ferner, ob die Beiträge nach Bedürfnis erhoben, oder ob die Kosten durch Kapitalaufnahme aufgebracht werden sollen;
2. die zur Vollzugskommission zu berufenden Sachverständigen und deren Stellvertreter, sowie ein Mitglied des Schiedsgerichts und dessen Stellvertreter (Art. 35 Ges.) zu wählen.

Außerdem können Wünsche und Anträge seitens der Beteiligten vorgebracht und beraten werden.

In dieser Versammlung hat jeder anwesende beteiligte Grundeigentümer eine Stimme, auch wenn er mehrfach bevollmächtigt ist. Die Beschlüsse erfordern zu ihrer Gültigkeit eine Mehrheit von Zweidritteln der Anwesenden und sind unter dieser Voraussetzung auch für die nicht erschienenen Beteiligten verbindlich. Beteiligter Grundeigentümer im Sinne des Feldbereinigungsgesetzes ist, wer im Grundbuch als Eigentümer eingetragen ist. Der Inhaber einer erblichen Leihe wird dem Eigentümer der Grundstücke gleichgestellt. Wenn ein hiernach beteiligter Grundeigentümer oder bekannte Erben derselben nicht vorhanden sind, der Aufenthalt der Beteiligten unbekannt ist